



Ihr starker Partner für die Pflege

Pflegeschulungen - Pflegemanagement

Berlin, 15. November 2018
Fachtagung Pflegeberatung 4.0

Neutrale Umsetzung der Pflegeberatung





„Am Ende habe ich gewusst, was ich am Anfang gerne gewusst hätte.“

Das sagen viele Pflegende, die sich schon länger um einen Angehörigen kümmern. Dabei gibt es bei vielen Anlaufstellen Hilfe – man muss nur wissen, wo.



	Soziale Pflegeversicherung	Private Pflegepflichtversicherung
ambulant	2.522.066	136.724
stationär	779.933	51.843
insgesamt	3.301.999	188.567
Gesamt	3.490.566	



ambulant	31.12.2017	
	Absolut	in %
Pflegegrad 1	163.031	6,5
Pflegegrad 2	1.269.170	50,3
Pflegegrad 3	695.620	27,6
Pflegegrad 4	285.356	11,3
Pflegegrad 5	108.889	4,3
insgesamt	2.522.066	100,0

darunter Überleitungsfälle ²	1.666.650	66,1
---	-----------	------

² darunter fallen alle Pflegebedürftigen, die zum Jahreswechsel 2016/2017 von den Pflegestufen auf die Pflegegrade übergeleitet worden sind und zum Stichtag noch Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.

Quelle: Geschäftsstatistik der Pflegekassen



stationär	31.12.2017	
	Absolut	in %
Pflegegrad 1	4.125	0,5
Pflegegrad 2	186.850	23,9
Pflegegrad 3	240.933	31,0
Pflegegrad 4	224.160	28,7
Pflegegrad 5	123.865	15,9
insgesamt	779.933	100,0
darunter Überleitungsfälle ¹	625.521	80,2

² darunter fallen alle Pflegebedürftigen, die zum Jahreswechsel 2016/2017 von den Pflegestufen auf die Pflegegrade übergeleitet worden sind und zum Stichtag noch Leistungen der Pflegeversicherung erhalten.

Quelle: Geschäftsstatistik der Pflegekassen



Wie die Deutschen im Alter leben wollen

48%

Wohnkomplex
mit professioneller
Pflege



Zuhause mit ambulantem
Pflegedienst



37%

37%

Mehrgenerationenhaus



33%

Senioren-WG



12%

Pflegeheim



20%

Zuhause – gepflegt von
Familienangehörigen



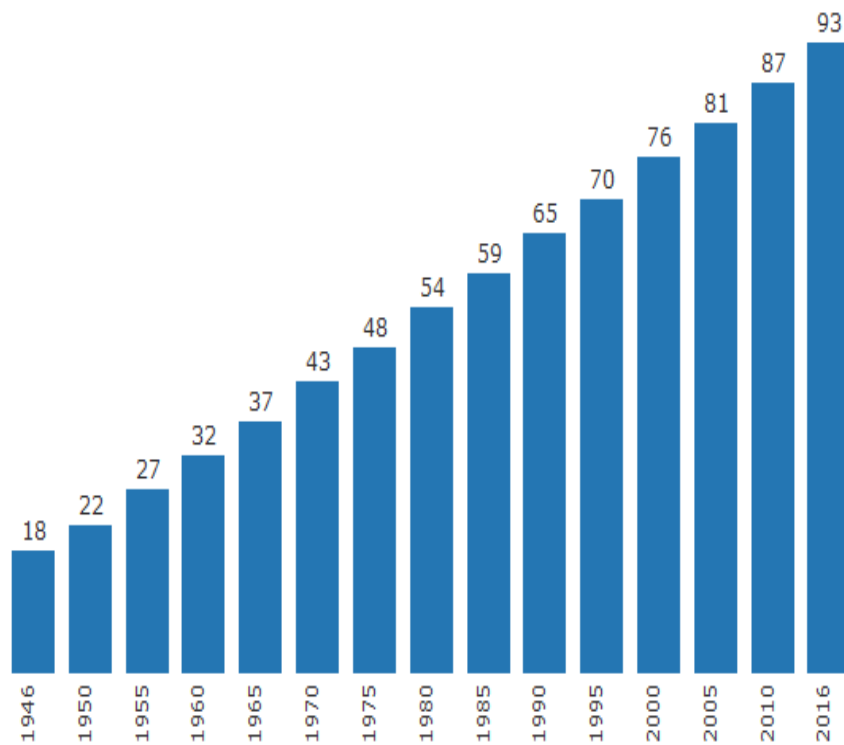
70% der Befragten hätten ein schlechtes Gewissen,
Angehörige **NICHT** selbst zu pflegen

40% würden persönliche und berufliche Nachteile
in Kauf nehmen, um Angehörige zuhause zu pflegen

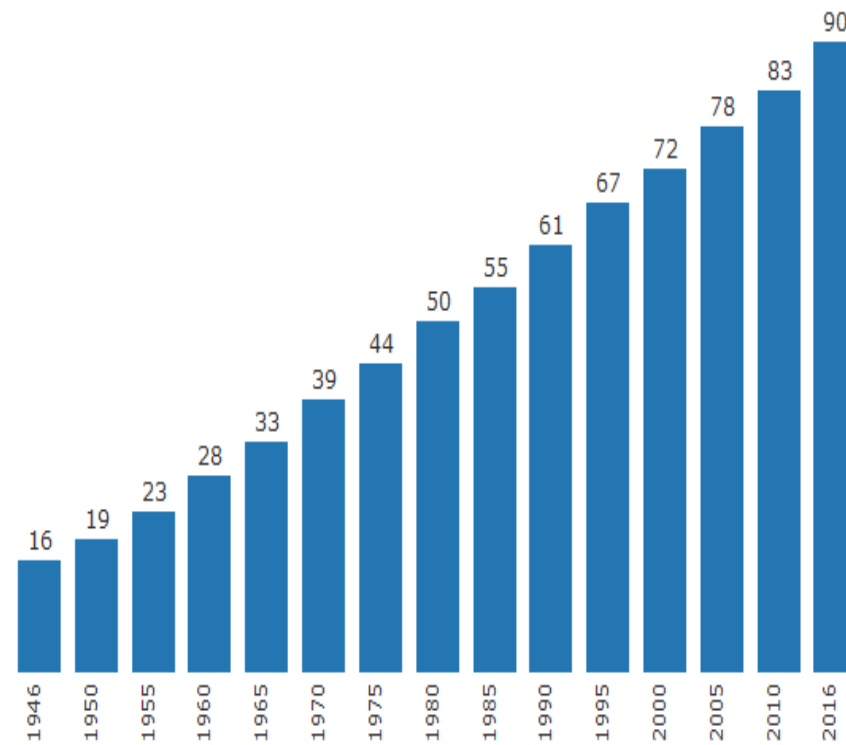
WER 2016 GEBOREN WIRD, WIRD ÄLTER ALS 90 (FAZ 08.11.2016)



Frauen / Mädchen



Männer / Jungen



Quelle: Dietrich Creutzburg anhand von Berechnungen von Prof. Eckart Bomsdorf



Der »Klub der 100-Jährigen« boomt

Tatsächliche Anzahl und Prognose der Entwicklung der Hundertjährigen in Deutschland

Quellen: Bundesamt für Statistik 2011;
Berechnungen: Eckart Bomsdorf,
obere Variante 2011/2013



15.000



25.000



65.000



Deutschland – Land des langen Lebens



A close-up photograph of two hands clasped together. The hand on the left is older, with wrinkled skin and a white sweater sleeve. The hand on the right is younger and smoother. The background is a soft-focus bokeh of warm, golden-brown tones.

„Angehörige sind der größte Pflegedienst in Deutschland“

Hermann Gröhe, ehemaliger Minister BMG



PSG I
z.B. Verbesserung
pflegender
Angehöriger,
Pflege-
vorsorgefonds

PSG II
u.a. Grundlage
zur Einführung
eines neuen
Pflege-
bedürftigkeits-
begriffes

PSG III
verstärkte
Einbindung der
Kommunen in die
Pflegeversorgung

MERKMALE GUTER PFLEGEBERATUNG





- Eine gute Pflegeberatung unterstützt pflegebedürftige **Menschen und ihre Angehörigen** selbstbestimmt über die Pflege zu entscheiden.
- Sie hilft bei der **Organisation der Pflege** und trägt zur Prävention von Gesundheitsproblemen Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen bei.
- Die Pflege zu Hause wird stabilisiert (**ambulant vor stationär**).

Pflegeberatung heißt, gemeinsam einen Plan für die bestmögliche Versorgung zu entwickeln – und ihn umzusetzen.



**...individuelle Lösungen für
die bestmögliche Pflege zu finden.**





- **Qualifiziert:** Der Pflegeberater ist z. B. Pflegefachkraft, Sozialarbeiter oder Sozialversicherungsfachangestellter mit einer Weiterbildung für die Pflegeberatung. Er kennt sich mit den Unterstützungsstrukturen vor Ort aus, verfügt über Kontakte und nutzt sie.
- **Flexibel:** Die Pflegeberatung kann, wenn nötig, zeitnah (z. B. in 48 Stunden) erfolgen. Telefonische Beratung oder ein Hausbesuch sind möglich. Auf Wunsch des Hilfesuchenden kann ein Angehöriger teilnehmen.



- **Individuell:** Die Pflegeberatung richtet sich nach der individuellen Situation, dem Umfeld und den Wertvorstellungen der Hilfesuchenden. Der Pflegeberater stimmt die Ziele der Beratung mit den Hilfesuchenden ab.
- **Respektvoll:** Der Pflegeberater ist respektvoll, kooperativ, zugewandt und diskret. Er erläutert seine Arbeitsweise und stimmt den Beratungsablauf mit den Hilfesuchenden ab. Auf Wunsch der Hilfesuchenden kann der Pflegeberater gewechselt werden.



- **Ressourcenorientiert:** Der Pflegeberater unterstützt die Hilfesuchenden dabei, alle Möglichkeiten zu nutzen, sich möglichst gut selbst bei der Bewältigung der Pflege helfen zu können.
- **Umfassend:** Der Pflegeberater spricht zentrale Themen (z. B. familiäre Situation, Finanzierung der Pflege) an. Er klärt über Rechte und Ansprüche auf, z. B. gegenüber der Pflegekasse und den Leistungsanbietern.



- **Lösungsorientiert:** Der Pflegeberater schlägt verschiedene Handlungsmöglichkeiten vor. Er stellt dabei seine eigene Meinung zurück, unterstützt die Hilfesuchenden eigene Entscheidungen zu treffen und agiert nach dessen Willen.
- **Begleitend:** Der Pflegeberater begleitet aktiv beim Zugang zu weiteren Hilfen, z. B. bei der Beantragung von Leistungen, bei der Suche eines Pflegedienstes, einer Tagespflege oder Pflegeeinrichtung.



- **Verbindlich:** Der Pflegeberater hält Vereinbarungen ein. Wenn nötig erstellt er einen individuellen Versorgungsplan, in dem vereinbart ist, wer bis wann was erledigt.
- **Nachvollziehbar:** Die Pflegeberatung wird dokumentiert und ausgewertet. Die Hilfesuchenden können die Dokumentation (individuellen Versorgungsplan) einsehen.

**Der Mensch muss
stets im Mittelpunkt
des täglichen
Handelns stehen.**





Hauptsache
gesund!

Alles andere
kannste
vergessen!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Fragen erreichen Sie mich wie folgt:

Name: Thomas Nöllen

Mobil: 0172-2424563

E-Mail: tom.noellen@web.de

